

Buch des Monats Januar 2016

Freidank: Bescheidenheit

Worms: Sebastian Wagner 1538

(StB Ulm: Schad 3858)

Über das Leben des mittelalterlichen Spruchdichters Freidank ist wenig bekannt. Er wird durch Rudolf von Ems in zwei Katalogen unter literarisch Tätigen erwähnt: um 1230 in einer Erstfassung des "Alexander" und um 1240 im "Willehalm von Orlens". Die "Annales Caesariensis" des Zisterzienserstiftes Kaisheim berichten 1233: "Fridancus magister moritur". Aus seinen Sprüchen geht hervor, dass er 1228/1229 während des von Friedrich II. geleiteten Kreuzzuges in Akkon war und sich auch eine Zeitlang in Rom aufhielt. Aufgrund seiner Reimsprache stammte er aus dem Herzogtum Schwaben. Am Ende seines Lebens ist er vermutlich in ein Kloster eingetreten. Seine Spruchsammlung lässt vermuten, dass er gelehrten Unterricht erhalten hat. Zwischen 1215 und 1230 entstand die Spruchsammlung, die unter dem Titel "Bescheidenheit" bekannt ist. Der Einleitungsspruch, der allen Ausgaben voransteht lautet: "Ich bin genant Bescheidenheit / diu aller tugende / krone treit / mich hat berihtet Fridanc ...". Sie ist in zahlreichen Handschriften und Handschriftenfragmenten bis ins 16. Jahrhundert hinein überliefert. Freidank bietet in seiner Sammlung von Sprüchen, Sentenzen, Sprichwörtern und kurzen Betrachtungen zu Gott, Mensch, Gesellschaft und dem Lauf der Welt eine Summe knapper, teilweise durch Beispiele veranschaulichte Grund- und Verhaltensnormen. Er will seinen Lesern gesellschaftlich und ethisch Gültiges einprägsam mitteilen, weniger Neues präsentieren. Seine Quellen sind vor allem die Vulgata und das mittelalterliche lateinische Schrifttum. Das anhaltende Interesse an Freidanks Sammlung zeigt sich auch in Sebastian Brants Bearbeitung "Der Freydanck", die zwischen 1508 und 1583 in mehreren Auflagen erschien.

Literatur: Friedrich Neumann: Freidank in: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon. 2.1980², Sp.897-903; Claudia Händl: Freidank in: Walther Killy: Literaturlexikon. 3.1989, S.510-512.